

Selbstkritik und Aufruf zu neuen Handlungsmustern gegen Mobilfunk

Trotz guter Argumente und großem Engagement haben Mobilfunkkritiker bisher nur in Einzelfällen etwas erreicht; der weitaus größte Teil sucht noch nach wirkungsvollen Hebeln zur Abwehr von Mobilfunkmasten oder hat demotiviert und ermüdet aufgegeben. Doch gibt es Mittel und Wege diesen unbefriedigenden Zustand zugunsten eines menschenverträglichen Mobilfunks zu verändern. Hier werden erste Vorschläge zur Diskussion gestellt, wie sich der lokale Protest der vielen kleinen, einzeln agierenden Gruppen durch bundesweites gemeinsames Handeln wirkungsvoller gestalten lässt.

These: Unsere Arbeit als Mobilfunkkritiker ist bis heute weitgehend erfolglos geblieben! Dies aber ist kein Naturgesetz, wir können es ändern!

Erkenntnisse: Mit alleinigem Blick auf den bisherigen Erfolg müsste ich meine Arbeit als Mobilfunkkritiker eigentlich einstellen. Die Erfahrungen aus vorangegangenen BI-Arbeiten helfen mir jedoch, das beim Mobilfunk angesagte "Dickbrettbohren" nicht nur nach seiner Effizienz zu beurteilen. Und wenn ich die täglichen Omega-News lese, stelle ich fest: Bundesweit erleben fast allen BIs und Kritiker ein sich stets wiederholendes Drehbuch:

- Phase 1: Aufgeschreckt durch die Meldung über einen neuen Sendemast gleich nebenan sind wir sehr schnell der Überzeugung, dass dieser Mast Gesundheitsprobleme für uns bedeuten wird. Auf einmal fällt uns auf, dass bei älteren Anlagen rund herum diese Gesundheitsprobleme bereits existieren. Nein, jetzt nicht auch noch wir!
- Phase 2: Nach dem ersten Aufschrei gibt es Versammlungen, die Gründung einer BI, Protestbriefe, Eskalation, das übliche Hin und Her zwischen den Konfliktparteien. Wir wenden uns mit unserem Protest gegen den neuen Sendemasten lauthals an Politik, Verwaltung, Betreiber und Presse. Anfangs sind wir sicher, dass es jedem sofort einleuchten muss: Bei uns darf es keinen weiteren Sendemast geben. Die ins Feld geführten Argumente reichen von der Versetzung des Sendemasten nach dem St.-Florian-Prinzip bis zur pauschalen Ablehnung des Mobilfunks.
- Phase 3: Ernüchert stellen die meisten BIs und gesundheitlich Betroffenen nach mehr oder weniger langer Protestzeit fest, dass sie nichts erreicht haben: Ausgetrickst, verschaukelt und hart oder abgefedert im Abseits gelandet. Aus! Bis auf ein kleines Häufchen Eiserner oder gesundheitlich Betroffener interessiert sich keiner mehr – weder die eigene Verwandtschaft, die Umgebung noch die lokale Presse – für unser Anliegen.
- Phase 4: Wir sind so frustriert, dass jeglicher Widerstand gegen den Mobilfunk erlischt. Wieder eine BI weniger.

Analyse: Die Auseinandersetzung endet fast immer mit der Durchsetzung der Betreiberziele. Der Ablauf beim Niederkämpfen der wütenden Bürger ist und bleibt immer gleich. Der Kräfteverschleiß bei den Betroffenen ist hoch, es bleibt viel Frust über unseren Staat und unsere Politiker. Viele derartige Tragödien sind in den Omega-News nachzulesen, die haut- und zeitnah seit mehreren Jahren über die

Erlebnisse von BIs berichten. Doch nur sehr selten hat eine anfängliche Siegesmeldung über längere Zeit hinweg Bestand gehabt. Und so ist es eher unwahrscheinlich, dass die Veröffentlichungen über die Schicksale einzelner BIs und Betroffener anderen in ihrem Kampf wirkungsvoll weiterhelfen.

Mag sein, dass über die letzten 15 Jahre hinweg gesehen bundesweit tatsächlich etwa 12 000 BIs gegeben hat, die wie vorstehend beschrieben oder ähnlich agiert haben, aber sehr wenige ...

- haben den Blick über "Ihren" Sendemast hinaus erweitert,
- haben den Schulterschluss mit Nachbar-BIs wirklich gesucht und durchgehalten,
- haben den Mut und die Kraft mehr als 2 Jahre an der Beseitigung des Problems hart zu arbeiten.

Gegenwärtig sind schätzungsweise vielleicht 1 000 BIs – meist isoliert von einander – in Deutschland aktiv. Eigentlich birgt selbst diese Zahl noch ein nicht zu übersehendes Protestpotenzial. Dennoch haben die Betreiber bisher ihre Ziele weitgehend ungestört erreicht:

Unsere Proteste sind letztlich unwirksam!

Aufruf: Es muss nicht so sein, dass Mobilfunkbetreiber und Politiker uns dieses Spiel seit Jahren immer wieder erfolgreich aufzwingen. Selbstverständlich gibt es Einzelfälle, wo mit guten Argumenten und Zähigkeit etwas erreicht wurde. Diese Erfolge aber sind nicht nur verschwindend wenige, sie lassen überdies keine klaren Ansatzpunkte für eine allgemein gültige Wiederholung erkennen und sind deshalb nur der berühmte "Tropfen auf den heißen Stein". Außerdem muss die Frage erlaubt sein, ob es wirklich ein Erfolg ist, wenn ein zunächst verhinderter Sendemast ein paar Meter weiter weg – wo kein Widerstand mehr ist – doch noch aufgestellt wird.

Als Erfolg zählt nur der Umbau des Mobilfunks zu einer umweltverträglichen Technik

Was ist zu tun, um diesem Ziel näher zu kommen?

Wenn ca. 90 % der Meldungen in den Omega-News belegen, dass sich seit Jahren nichts verbessert hat, müssen wir unseren Protest und unser Verhalten ändern! Also:

- Pauschal gegen Mobilfunk zu sein hilft keinem, weil der Mobilfunk ein viel zu großer Wirtschaftsfaktor ist und inzwischen auch ein menschliches Grundbedürfnis – ähnlich wie beim Auto – befriedigt.
- Ein realistisches Ziel setzen: Die Maximalforderung, den Mobilfunk abschaffen zu wollen, ist unrealistisch. Erfolgversprechender ist der Umbau zum umweltverträglichen Mobilfunk (das schafft sogar weitere Arbeitsplätze).
- Glaubwürdigkeit der eigenen Argumente überdenken: Mit dem eigenen Handy in der Tasche kann man schlecht ein Verschieben der Sender an den Stadtrand (oder sonst wohin) fordern, denn "Wasser predigen und selbst Wein trinken" schafft keine Freunde. Dabei ist nicht das eigene Handy der Fehler, sondern diese pauschale Verzichtsforderung ist nicht nur falsch, sie versperrt auch die Sicht auf andere weiterführende Lösungen.
- Koordiniertes Agieren, um die schöpferische Kraft der vielen tausend Kritiker gebündelt den monotonen Behauptungen der Betreiber entgegen zu stellen. Dies heißt im Einzelnen:

- Omega-News berichten täglich von den unterschiedlichsten Aktionen und enormen Anstrengungen vieler BIs. Diese Kräfte gilt es richtig zu koordinieren.
- Synergien erzeugen: Keine BI muss gute Argumente gegen den Mobilfunk neu erfinden. Vielfach sind Foliensätze vorhanden, die eine brauchbare Grundlage bilden. Es gibt kaum ein Argument, was nicht bereits treffend formuliert ist.
- Relativ viel Geld ist in Mechanismen zu investieren, die in unserer Mediendemokratie für Erfolg sorgen können: Rechtsanwälte, Werbung und Medien.

These: Mit der Konzentration der besten Köpfe und des gesamten verfügbaren Geldes der einzelnen BIs bilden Mobilfunkkritiker ein starkes Gegengewicht zu den Betreibern und deren Lobbyisten. **Nur so** werden wir von den Politikern wahr- und ernst genommen – die wichtigste Stufe zum Erfolg!

Wie lassen sich die Ziele erreichen? Erste Vorschläge

Zunächst einmal stehen hier erste Überlegungen zur Diskussion mit der erklärten Bitte um Mitarbeit an der Weiterentwicklung. Je mehr sich beteiligen, desto besser. Denn viele Mitwirkende bringen in aller Regel auch mehr und bessere Ideen zustande:

1. Der Vor-Ort-Protest muss wirkungsvoller werden. Es darf einfach nicht mehr passieren, dass Betreiber & Co die erste Protestwelle gegen einen neuen Sendemasten routiniert abfangen und die Protestierer als unwissende Angsthasen wegwischen. Um dieses Stigma wieder los zu werden, muss man „lange stricken“. Umgehen kann jede neu gegründete BI dies durch die Anforderung bereits erprobter Unterlagen, Studien und Vorgehensweisen. Diese Unterlagen (in mindestens drei Vertiefungsstufen gestaffelt) müssen zentral hergestellt, aktualisiert, mit Testfragen versehen (damit die neuen Kritiker sattelfest werden) und gegen ein möglichst geringes Entgelt jeder BI zur Verfügung gestellt werden.
2. Straffe Organisation aller BIs in einem bundesweiten Dachverband (siehe Bürgerwelle*) mit regionalen Unterstrukturen (der Anfang dazu wurde in Baden-Württemberg gemacht):
 - zur Erhöhung der Schlagkraft und des Bekanntheitsgrades,
 - zum schnelleren Informationsaustausch (als Internetnetzwerk aufgebaut mit Website, moderiertem Forum, News-Dienst (aber mit aktiver Steuerungsfunktion) z. B. Weiterentwicklung der Omega-News,
 - zur Entwicklung gemeinsamer Strategien,
 - zur Bildung von Arbeitsgruppen mit thematischen Schwerpunkten,
 - zum Ausbau internationaler Verbindungen,

Die flächenmäßige Zerstreung der BIs über ganz Deutschland ist heute kein Hindernis mehr für eine straffe Organisation. Die Technik dafür steht preisgünstig bereit.

*Umorganisation des Vereins Bürgerwelle: Ein Verein mit bundesweitem Anspruch nimmt sich selbst seine Wirkung, solange er seine Jahreshauptversammlung irgendwo im Bayerischen Wald abhält und persönliche Anwesenheit für Abstimmungen fordert. Deshalb: Regionale Ableger (Töchter o. ä.), die dann Delegierte mit Stimmvollmachten zur Zentrale schicken.

3. Die Betreiber von Websites gegen Mobilfunk könnten als Kristallisationskerne für diesen Dachverband fungieren. Dieser Gedanke ist nicht gegen die Bürgerwelle gerichtet, sondern möchte einen Konzentrationsprozess einleiten, der Vorhandenes entsprechend seiner Leistungsfähigkeit integriert.

4. Unterstützung des Dachverbands mit Geldmitteln für ...
 - die Unterstützung Betroffener und die Kostenübernahme bei Erfolg versprechenden Gerichtsprozessen.
 - Aufklärungsarbeit: Keine neue BI sollte sich zukünftig durch einen Wust von Problemkreisen vom ängstlichen Laien zum standhaften Fachmann entwickeln müssen. Jede BI muss durch Aufklärungsbroschüren und Wochenendseminare auf einen guten Stand gebracht werden, ehe es zu Zusammenstößen mit den Befürwortern kommt.
 - Bundesweite Werbekampagne in unterschiedlichen Medien, die soweit gehen, dass jeder Betroffene, jede BI zukünftig weiß, dass eine gut ausgebildete Kritikerschicht vorhanden ist, die lokale Unterstützung gibt. Die Kampagne muss auch klar machen, dass der unkoordinierte Protest Einzelner vor Ort kaum eine Chancen auf Erfolg hat.
5. Gewinnung möglichst mehrerer der großen Umweltverbände und der Krankenkassen für unsere Ziele.
6. Drängen auf ein zentrales bundesweites Krebsregister
7. Aufbau einer Datenbank mit
 - Anzahl aller BIs
 - Anzahl und Ort gewonnener/verlorener Auseinandersetzungen mit den erfolgreichen Argumenten.
 - Anzahl und Namen von Politikern, Verwaltungen und BIs, die sich erfolgreich gewehrt haben.
 - Dokumentation derjenigen Argumente, Studien, Wissenschaftler, die vor Gericht positiv gewürdigt wurden.

Offene Diskussion um Strategien schadet nicht

Es ist davon auszugehen, dass den Betreibern dieser Aufruf und alle nachfolgenden Strategien bekannt werden, vorausgesetzt, der Aufruf zeigt die gewünschte Wirkung. Diese Offenlegung aber ist kein Nachteil, sondern dürfte bei den Betreibern vielmehr rascher zu der Einsicht führen, dass es auf Dauer billiger ist, den Mobilfunk umweltfreundlich umzubauen, als endlos Grabenkämpfe gegen mit immer besseren Argumenten ausgestattete Wissenschaftler, Ärzte und Kritiker führen zu müssen.

In der Hoffnung auf möglichst viel Resonanz grüßt alle

Gerrit Krause



Zu meiner Person: Anfang 2002 wurde ich durch einen fundierten, umfassenden und gut dargestellten Vortrag von Siegfried Zwerenz (1. Vorsitzender der Bürgerwelle) aufgerüttelt. Bis dahin war ich – dank einschlägigem Studium mit einer Aversion gegen Mobilfunk geimpft – mit jeglicher Art des Mobilfunks schon unbewusst sehr restriktiv umgegangen. Seither nehme ich als Kritiker am "Runden Tisch Mobilfunk im Kreis Mettmann" teil (unser Erfolg: annähernd Null, nur die Feigenblattfunktion für Betreiber und Behörden erfüllen wir zu deren Leidwesen nicht). Darüber hinaus versuche ich, mein inzwischen angesammeltes Wissen anderen BIs in unserer Umgebung zur Verfügung zu stellen.